



Bahnhof wird herausgeputzt

Zwei Bahnsteige, neuer unterirdischer Durchgang, Modernisierung und Umbau des Gebäudes, elektronische Anlagen mit Informationen für die Reisenden - so soll der Hindenburger Bahnhof bis zum Beginn der Fußball-Europameisterschaft im Jahr 2012 aussehen. Die Finanzierung übernimmt das Unternehmen PKP (Polnische Staatseisenbahn). Bis vor kurzer Zeit führten die städtischen Behörden Gespräche mit der Bahn über einen Pachtvertrag. Man wollte den Bahnhof unter Ausschluß der Bahn erneuern, denn diese hat kein Geld. Seit Freitag dem 20. Juli hat sich die Lage verändert. Dazu sagt der Hindenburger Vizepräsident Adam Kurbiel: „Vertreter der Staatseisenbahn waren bei mir. Hindenburg wurde in das Modernisierungsprogramm der Bahnlinie E 30 auf dem Abschnitt Opoln - Kattowitz - Krakau aufgenommen. Im Zusammenhang

mit der Europameisterschaft 2012 erhielt diese Strecke eines der Vorzugsrechte. Ich hatte den Eindruck, daß es meinen Gesprächspartnern sehr um einen schnellen Beginn der Arbeiten ging. Die Züge sollen hier mit einer Geschwindigkeit von 160 bis 200 Kilometer pro Stunde vorbeirasen. Das heißt jedoch nicht, daß die Stadt sich nicht um die Verbesserung des Aussehens dieser Region kümmern will. - Wir kommen zurück zur Konzeption der Errichtung eines Umsteigezentrums“, sagt Adam Kurbiel. „Wir wollen, daß dieses Zentrum auf dem Gelände des jetzigen Pkw-Parkplatzes gegenüber dem Bahnhof entsteht. In dieser Sache streben wir eine enge Zusammenarbeit mit der Polnischen Staatseisenbahn an. Unsere Projekte müssen übereinstimmen. Nach Ansicht der Bahn wird nach Entstehung des Zentrums das umliegende Gelände zum teuersten in der Stadt gehören, denn hier wird es den größten Verkehr geben. Die Bahn erhielt bereits etliche Angebote von an diesem Gelände interessierten Unternehmen. Wir zählen auch auf Unterstützung der PKP Staatseisenbahn um Bemühungen für Zuschüsse für



den Bau des Umsteigezentrums.“ Soweit ein Artikel aus der Wochenzeitschrift „Nowiny Zabrzańskie“ (Zabrzer Neuigkeiten). Die Wochenzeitschrift „Głos Zabrze“ (Stimme von Zabrze) erwähnt zusätzlich, daß der Umbau des Hindenburger Bahnhofes zum großen Teil von Geldern aus der Europä-

schen Union finanziert wird. Für das genannte Umsteigezentrum sind Handels- und Dienstleistungspunkte sowie Hotelbetriebe vorgesehen. Das Wochenblatt schließt mit dem Satz: Vielleicht werden in einigen Jahren die Hindenburger sich nicht mehr über einen Ort schämen müssen, der eine Visitenkarte der Stadt und das Fenster zur Welt sein sollte.

K.F.

Zum 28. Hindenburger Heimattreffen am 08. und 09. September 2007

Nur mit dem Festeintrittschein unterwegs

Es ist zu einer guten Gewohnheit geworden, jedes zweite Jahr in unserer so schönen und gastfreundlichen Patenstadt ein Wiedersehen zu erleben. Dies ist gleichfalls eine Bestätigung, daß die Patenstadt Essen zu der 1953 übernommenen Fürsorgeverpflichtung gegenüber den Hindenburgern nach wie vor steht und die bestehende Patenschaft Essen-Hindenburger O/S. mit Leben erfüllt. Das Motto für die nächsten Wochen muß auf jeden Fall für jeden von uns lauten: „Am 08. und 09. September 2007 -Auf nach Essen!!!“.

Diese Verpflichtung schließt den Erwerb des Festeintrittscheines ein, für jeden Hindenburger eine Selbstverständlichkeit! Veranstaltungen dieser Art kosten neben der Arbeit auch viel Geld; nur mit Hilfe der Patenstadt Essen ist die Verwirklichung unseres Treffens möglich. Wir tragen mit dem Erwerb des traditionellen Festeintrittscheines zur Kostendeckung weitgehendst bei, aber auch nur dann, wenn wir zahlreich unser Treffen besuchen.

Die Höhe des Erwerbs des Festeintrittscheines wurde auf (nur) 10,00 € angesetzt. Es ist ein Geldbetrag, der auf jeden Fall überdurchschnittlich klein im Vergleich zu anderen Veranstaltungen dieser Art ist. Der Festeintrittschein ist nicht nur eine Erinnerung der Teilnahme, sondern berechtigt an beiden Treffentagen zum Einlaß in die Gruga-Halle.

*Auf Wiedersehen in Essen!
Hindenburger O/S Glückauf!
Ihr Damian Spielvogel*

Kamilek

So herzlich und liebevoll sprechen die Hindenburger von der alljährlich zuerkannten Auszeichnung am Jahrestag des Stadtpatrons des Hl. Kamillus. Es gibt nämlich Menschen und Institutionen, die in ihrer Tätigkeit das Ziel sehen, Gutes zu tun und den Anderen zu helfen. In unserer Heimatstadt wird seit sieben Jahren dieser Ehrenpreis - die Statuette des Hl. Kamillus - an Personen, Vereine, Organisationen oder Firmen vergeben. Am 14. Juli wurde die diesjährige Auszeichnung des Hl. Kamillus im Bergbaumuseum in der Dorotheenstraße vergeben. Diesmal erhielten zwei Geistliche diese Auszeichnung: der Angehörige des Krankenpflegerordens Kamillianer Bruder Franciszek Wiczorek sowie die Diakonie der Evangelischen Gemeinde Augsburger Bekenntnisses in Hindenburg.

Wir erinnern, daß Auszeichnungen des Hl. Kamillus bereits seit 2001, somit zum siebten Mal, an Hindenburger Einwohner vergeben werden, die durch langjährige soziale Tätigkeit Dank und Hochachtung der Hindenburger Gesellschaft gewonnen haben, sowie



Tafel mit den Auszeichnungen 2007 in der Hindenburger St. Kamillus-Kirche



foto: JP

Staatpräsidentin überreicht Statuette an Pfarrer Dawid von der Evangelischen Gemeinde Institutionen, Organisationen und Verbänden, die durch mannigfaltige Tätigkeiten einen besonderen Beitrag zum Leben in der Stadt oder durch ihre Bemühungen zur Zunahme der Bedeutung im Land und in der Welt beigetragen haben.

Kandidaten können von in Hindenburg tätigen Institutionen, sozialen und religiösen Organisationen, Verbänden und Gesellschaften, lokalen Medien und dem Ehrenausschuss vorgeschlagen werden.

Über die Zuerkennung der Auszeichnung beschließt der Ehrenausschuss in Zusammensetzung: Vorsitzender des Stadtrates, Stadtpräsidentin, je ein in Hindenburg wohnender Vertreter der in der Stadt tätigen Fakultäten der Hochschule, Gemeindepfarrer von St. Kamillus sowie die bisherigen Laureaten. Die Auszeichnung wird am Namenstag des Stadtpatrons, Hl. Kamillus, somit am 14. Juli überreicht. Die Statuette stellt den Hl. Kamillus mit einem gestützten Kranken dar.

K.F.